

ERKENNTNIS VORAUSS

GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN



WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN



WIR ÜBER UNS	4
FORSCHUNG	6
HOUSE OF FINANCE · SAFE	8
STUDIUM	10
VERNETZT MIT WIRTSCHAFT UND POLITIK	12
AUSTAUSCH MIT DER WELT	14
STANDORTVORTEIL	16
ORGANISATION	18
FREUNDE UND FÖRDERER	20

ALS 1901 IN FRANKFURT DIE AKADEMIE FÜR SOZIAL- UND HANDELSWISSENSCHAFTEN GEGRÜNDET WIRD, BEGINNT DAMIT NICHT NUR DIE GESCHICHTE UNSERES FACHBEREICHS, SONDERN AUCH DER GESAMTEN UNIVERSITÄT. DENN ALS DIE BÜRGER UND KAUFLEUTE DER STADT 1914 EINE HOCHSCHULE SCHENKEN, WIRD DIE AKADEMISCHE AUSBILDUNG FÜR KAUFLEUTE GANZ SELBSTVERSTÄNDLICH INTEGRIERT: DIE DAMALIGE UNIVERSITÄT FRANKFURT GEHT MIT DER ERSTEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT DEUTSCHLANDS AN DEN START.

EIN FACHBEREICH MIT STARKEN BEGLEITERN

„Die Handelswissenschaften werden hier zum ersten Mal an einer Universität zu einem ergänzenden Teil der Sozial-, Staats- und Volkswirtschaftslehre“, freute sich der Initiator Wilhelm Merton. Als Mitbegründer der Metallgesellschaft machte sich der Unternehmer dafür stark, die moderne Wirtschaftsgesellschaft in puncto Ausbildung und Lehre zu stärken.

Vom bürgerschaftlichen Engagement und der Stiftungskultur in Frankfurt profitiert die Goethe-Universität bis heute: 100 Jahre nach ihrer Gründung durch Frankfurter Bürger gehört sie zu den größten und drittmittelstärksten Hochschulen in Deutschland, ist seit 2008 wieder Stiftungsuniversität und genießt damit eine besondere Autonomie.

Ein Zehntel der rund 45.000 Studierenden schreibt sich am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ein, dessen Ruf sich in Forschung und Lehre stetig verbessert: Die Goethe-Universität „siegte in der Volkswirtschaftslehre und schafft es in BWL immerhin auf den fünften Rang“, schreibt das Magazin *Wirtschaftswoche* in seinem Hochschulvergleich von 2014. Basis für diese Aussage ist eine Umfrage unter Personalverantwortlichen, wo Studierende für die Praxis am besten ausgebildet werden.

Der Fachbereich bietet mit rund 70 Professorinnen und Professoren eine Fülle an fachlichen Schwerpunkten, der Finanz- und Wirtschaftsstandort Frankfurt eine Vielzahl an Kontakt-, Job- und Praktikumsmöglichkeiten direkt vor der Haustür. Der Umzug auf den „schönsten Campus Deutschlands“ macht das Studieren und Forschen noch attraktiver.

Zur guten Tradition der Goethe-Universität gehört es, dass ihre Forscher(innen) sich dem Austausch zwischen Theorie und Praxis besonders verpflichtet fühlen und eine große Offenheit für gesellschaftspolitische Fragestellungen zeigen. Dies lässt sich auch an den großen Namen im Bereich Wirtschaftswissenschaften ablesen: Franz Oppenheimer gilt als Vordenker der sozialen Marktwirtschaft. Als Doktorvater betreute er den späteren Bundesminister für Wirtschaft und zweiten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland Ludwig Erhard. Der Finanzwissenschaftler Fritz Neumark ist einer der Väter des Stabilitätsgesetzes von 1967. Reinhard Selten, der erste deutsche Nobelpreisträger der Wirtschaftswissenschaften, hat in Frankfurt mit der experimentellen Wirtschaftsforschung begonnen und damit das Fundament für seine Leistungen auf dem Gebiet der Spieltheorie gelegt.

Auch viele der heute aktiven Spitzenforscher engagieren sich in Politik und Gesellschaft: Volker Wieland berät als „Wirtschaftsweiser“ im Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, viele andere sind in den Beiräten von Bundesministerien vertreten sowie in den Steuerungsgremien großer Unternehmen, Organisationen und wichtiger EU-Institutionen.

Zentrale Köpfe aus der internationalen Wirtschaft und Politik kommen als Gastdozent(inn)en, Referent(inn)en und Gesprächspartner auf den Campus. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler profitieren somit von exzellenten Bedingungen für gemeinsame Forschungsprojekte, Veranstaltungen und Vortragsreihen. Erfreulich auch, dass mit Birgitta Wolff eine Wirtschaftswissenschaftlerin zur neuen Präsidentin der Goethe-Universität gewählt wurde.



1933

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten sehen sich viele Mitglieder des Lehrkörpers zur Emigration genötigt

EXZELLENZ DURCH AUSTAUSCH

Eine Klammer zu finden für all die Themen, mit denen sich die rund 250 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Fachbereichs beschäftigen, ist nicht leicht. Eine Besonderheit der Frankfurter Wirtschaftswissenschaften ist jedoch die enge Verzahnung von Betriebswirtschaftslehre (BWL) und Volkswirtschaftslehre (VWL) und das große Know-how in theoretischer Analyse mit quantitativen Methoden sowie Statistik und Ökonometrie.

Ein Schwerpunkt liegt auf empirischen Arbeiten: Hier werden Datensätze von Unternehmen, Organisationen und Haushalten ausgewertet, um robuste Aussagen etwa über das Investitions- und Sparverhalten, die interne Organisation oder strategische Unternehmensentscheidungen zu tref-

fen. Dazu kommen selbst erhobene Daten durch Verhaltensexperimente, die häufig einen tieferen Einblick in die Grundlagen wirtschaftlicher Entscheidungen und Zusammenhänge ermöglichen.

Für gute Synergieeffekte sorgt der interdisziplinäre Ansatz des Fachbereichs: Schon im Jahr 2000 wurde die Organisation nach Lehrstühlen mitsamt der Unterteilung in BWL und VWL zugunsten einer Department-Struktur mit sieben Abteilungen geändert. Sie ebnen den Weg, Einzelthemen wie Wettbewerbspolitik und Regulierung genauso in der Gesamtschau zu betrachten wie unternehmerische Innovation, Organisationsdesign, Human Resources, Motivations- und Führungsforschung. Auch die gemeinsame Arbeit an zentralen Fragen wird leichter. Bestes Beispiel ist die Bündelung aller Finanzthemen im House of Finance. Hier sind mit „Finanzen“ sowie „Geld und Währung“ zwei der sieben Abteilungen angesiedelt.



In Frankfurt ist die Nachfrage der politischen Institutionen, Verbände und Unternehmen nach Beratung und Zusammenarbeit mit der Hochschule traditionell groß. Daher beschäftigen sich viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit praxisrelevanten Themen wie Finanzkrise oder Geldpolitik, Versandkostenoptimierung im E-Commerce oder dem Zusammenhang zwischen Produktdesign und Konsumpräferenzen. Der gegenseitige Wissenstransfer motiviert und beflügelt beide Seiten.

Die Berufung neuer Professorinnen und Professoren orientiert sich am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften an der Forschungsleistung, ohne dabei Leistungen in der Lehre zu vernachlässigen. Ein großes Seminarangebot sorgt für wissenschaftlichen Austausch mit renommierten Gastforschern. Ehrgeiziges Ziel aller Disziplinen ist es, präsent zu sein in der weltweiten Wissenschaftscommunity mit Veröffentlichungen in den jeweils wichtigsten Fachzeitschriften. Erklärtes Ziel der Lehre ist es, Forschungsergebnisse direkt in die Bachelor-, Master- und Ph.D.-Programme einfließen zu lassen.

Dass sich die internationale Wahrnehmung der wirtschaftswissenschaftlichen Leistungen der Goethe-Universität stetig verbessert, dokumentieren Rankings und Auszeichnungen. So ist Spitzenforscher Roman Inderst mit dem Leibniz-Preis und einem ERC Grant sowohl mit dem wichtigsten deutschen Forschungsförderungspreis ausgezeichnet worden als auch dem bestdotierten auf EU-Ebene. Nicola Fuchs-Schündeln, die aus Harvard als Professorin für Makroökonomie und Entwicklung nach Frankfurt kam, kann ebenfalls mit Mitteln aus einem ERC Grant forschen.

Durch diese Entwicklung wächst einerseits das Interesse der Absolventinnen und Absolventen von Tophochschulen in den USA, Asien oder Europa, nach Frankfurt zu kommen. Gleichzeitig übernehmen die Nachwuchsforscher(innen) der Goethe-Universität wichtige Posten in sehr angesehenen Hochschulen wie Oxford, Cambridge oder INSEAD, in der Deutschen Bundesbank, der Europäischen Zentralbank, der US-Notenbank oder dem Internationalen Währungsfonds.





1964

Verleihung der ersten Fakultätsmedaille an Prof. Dr. Fritz Urbschat

1970

Verabschiedung des Hessischen Universitätsgesetzes (HUG) und des Hessischen Hochschulgesetzes (HHG)

ERFOLGSMODELL FÜR INTERDISZIPLINÄRE SPITZENFORSCHUNG

Es gibt nur wenige Beispiele in Deutschland, wo ein Thema sowohl die universitäre Forschung und Lehre als auch die wirtschaftliche Praxis so sehr prägt, wie dies in Frankfurt beim Thema Finanzen der Fall ist. Frankfurt ist die einzige Stadt der Welt, in der zwei Zentralbanken, eine Börse, drei wichtige Finanzaufsichtsbehörden und mehr als 300 Banken und Versicherungen beheimatet sind.

Früher als andere Hochschulen hat die Goethe-Universität das Thema Kapitalmarktforschung für sich entdeckt: Schon 1967 wurde das Institut für Kapitalmarktforschung gegründet (heute: Center for Financial Studies). Vor allem seit der Jahrtausendwende sind Ausbildung und Forschung zu finanzwirtschaftlichen und finanzrechtlichen Themen deutlich ausgebaut worden. Weithin sichtbar wurde das 2008 bei der Eröffnung des House of Finance: Den Umzug auf den Campus Westend nutzte die Universität, um mehrere Abteilungen und Institute, die in Frankfurt zum Thema Finanzen forschen, in einem gemeinsamen Gebäude unterzubringen: die beiden wirtschaftswissenschaftlichen Abteilungen „Finanzen“ und „Geld und Währung“, den Schwerpunkt „Recht der Unternehmen und Finanzen“ (Fachbereich Rechtswissenschaft) sowie acht universitäre Zentren und An-Institute.

Seitdem hat sich das House of Finance zu einem Erfolgsmodell für interdisziplinäre Zusammenarbeit und Clusterbildung, aber auch steten Austausch mit der Praxis entwickelt. 2013 erhält der interdisziplinäre Ansatz des House of Finance einen Riesenschub: Mit 13 Millionen Euro von der hessischen Landesoffensive zur Entwicklung wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz (LOEWE)

für die ersten drei einer auf sechs Jahre angelegten Förderperiode geht das Forschungszentrum SAFE an den Start: Die Finanzkrise hat die Dringlichkeit erhöht, Anforderungen an einen optimalen Ordnungsrahmen für die transnationalen Finanzmärkte und ihre Akteure zu erforschen.

Weitere Professor(inn)en und Juniorprofessor(inn)en können auf dem internationalen Markt rekrutiert werden. In ihren Forschungsprojekten, die von den Anlageentscheidungen von Privathaushalten über die Banken- und Finanzmarktregulierung bis zur Geld- und Fiskalpolitik reichen, nutzen die SAFE-Forscher(innen) – darunter auch Soziologen, Psychologen, Informatiker und Mathematiker – vielfältige methodische Ansätze und arbeiten zu Querschnittsthemen wie „Systemische Risiken“ in sogenannten Research Labs zusammen. Mit SAFE wird die Idee der Kompetenzbündelung/Clusterbildung konsequent weiterentwickelt.

Das SAFE Policy Center pflegt den kontinuierlichen Dialog mit hochrangigen Politikerinnen und Politikern aus Wiesbaden, Berlin und Brüssel sowie Vertretern von Zentralbanken und Regulierungsbehörden. Ziel ist es, Forschungsergebnisse in die Denkwelt von Praktikern zu übersetzen, Politikberatung zu leisten und frühzeitig zu hören, in welchen Bereichen und zu welchen Themen wissenschaftliche Expertise und Begleitung vonnöten ist.

Von dem in Frankfurt gebündelten Know-how profitieren Studierende, Nachwuchswissenschaftler im Rahmen der Graduate School of Economics, Finance, and Management sowie junge Berufstätige: Die Goethe Business School und das Institute for Law and Finance bieten berufsbegleitende Master-Programme und Weiterbildungen an.

Die Abteilungen und Institute im House of Finance verbinden hohe Qualitätsmaßstäbe in Forschung und Lehre mit interdisziplinärer Zusammenarbeit und einem gegenseitig befruchtenden Austausch mit der Praxis.

METHODENWISSEN FÜR DEN ERFOLG IM BERUF

Begegnungen zwischen Alumni und Studierenden führen immer wieder zu Aha-Effekten, so sehr hat sich das Studieren in Frankfurt verändert. Bereits im Jahr 2005 hat der Fachbereich die Bologna-Reform umgesetzt. Mit dem neuen Bachelor-Studiengang „Wirtschaftswissenschaften“ wurden sowohl die alten Diplom-Studiengänge als auch die Trennung in BWL und VWL aufgegeben. Heute entscheiden sich die Studierenden in ihrer Vertiefung für einen von drei Schwerpunkten: Management, Finance and Accounting oder Economics. Immer dabei: Wirtschaftsethik als festes Element im Curriculum.

Auf der Basis eines breiten und tiefen Methodenwissens bietet der Fachbereich in sieben Master-Studiengängen Vertiefungen zum Bachelor an. An bereits Berufstätige wenden sich die Programme der angegliederten Goethe Business School. Im Fokus aller Studiengänge steht die Vermittlung moderner quantitativer Methoden für Theorie und Empirie. Das Besondere daran ist der hohe Anwendungswert für Karrieren in der Privatwirtschaft, in öffentlichen Institutionen und in der Wissenschaft.

Mit seinen Ph.D.-Programmen hat der Fachbereich seit 2004 ein in Deutschland ganz neuartiges Promotionsstudium für Studierende mit dem Berufsziel Forschung etabliert. Dazu hat die Goethe-Universität zusammen mit der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und der Technischen Universität Darmstadt 2008 auch die Graduate School of Economics, Finance, and Management (GSEFM) gegründet. Die Ph.D.-Programme verfolgen das Ziel, ein zweijähriges Lehrprogramm anzubieten,

das direkt nach Abschluss des Bachelor-Studiums belegt werden kann. Dadurch erleben die Ph.D.-Studierenden einen fließenden Übergang vom Verstehen und Replizieren vorhandener Forschung hin zu eigenständiger, neuer Forschung. Der Erfolg dieses Konzeptes ist unübersehbar: So haben Absolventen der GSEFM nach dem erfolgreichen Abschluss der Promotion wichtige Posten an sehr angesehenen Hochschulen wie Cambridge, Columbia, INSEAD oder Oxford sowie an maßgeblichen Institutionen wie der Deutschen Bundesbank, der Europäischen Zentralbank, dem Internationalen Währungsfonds und der US-Notenbank übernommen. Klassische Promotionen sind natürlich auch außerhalb solch strukturierter Doktorandenprogramme möglich.

Im Zuge vieler Neuberufungen (zwölf allein 2014) hat sich das Professorenteam an der Goethe-Universität sichtbar verjüngt und internationalisiert. Viele Kooperationsformen mit der Praxis bereichern das Angebot an Vorlesungen und Seminaren. Die Einbindung von Lehrbeauftragten und Honorarprofessor(inn)en sind nur ein kleiner Teil davon.

Der Fachbereich gehört heute zu den größten in Deutschland – mit hohem Wohlfühlfaktor. Das zeigen die regelmäßig erhobenen Umfragen zur Zufriedenheit der Studierenden mit ihrem „Wiwi-Studium“. Ein weiterer Indikator für ihre Identifikation ist das Engagement in der Fachschaft WiWi und in mehr als 16 studentischen Initiativen, wie beispielsweise dem SSIX Buddy Program, das Austauschstudierende betreut und unterstützt, oder dem Next Generation Forum, einer jährlich von Studierenden organisierten Fachkonferenz zu aktuellen und zukünftigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen.



1978

Wiederaufnahme der seit 1968
ausgesetzten Ehrenpromotionen

PRAXISNÄHE PUNKTET

Elfenbeintürme und moderne Universitäten haben heute wenig gemeinsam. Erkenntnisse aus der Forschung sollen dazu beitragen, wichtige Themen der Gesellschaft mitzugestalten. Dazu hat sich im Zuge der Bologna-Reform der Wunsch nach einer nahtlosen Beschäftigungsfähigkeit der Absolvent(inn)en gesellt. Sie sollen lernen, was später im Beruf relevant ist.

Beiden Anforderungen stellt sich der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften durch intensive Kontakte in die Welt außerhalb der Universitätsmauern. Politikberatung gehört sogar zur dezidierten Aufgabe des Forschungszentrums SAFE.

Gern nutzen Unternehmen und Organisationen die analytische Kompetenz von Professorinnen, Professoren und dem wissenschaftlichen Nachwuchs für Studien – von der Auswirkung des Autodesigns auf die Kaufentscheidung bis hin zur Neuordnung der Finanzmärkte. Die Zusammenarbeit bei Feldexperimenten hilft der Hochschule, Theorien aus der Mikro-, Verhaltens-, Organisations- und Entwicklungsökonomie zu testen, und bietet den Partnern aus der Praxis einen einzigartigen Input für wichtige Entscheidungen. Ein Beispiel ist ein Feldexperiment zur Einführung neuer Entlohnungssysteme im Einzelhandel. Die Analyse von Felddaten hilft Firmen zu verstehen, in welchem Maße Multitasking in Callcentern produktiv ist oder was die Leistungsfähigkeit von kleinen landwirtschaftlichen Betrieben in Entwicklungsländern bestimmt. Resultate dieser gemeinsamen Studien werden dann in internationalen Zeitschriften zur Veröffentlichung eingebracht und sorgen damit auch für den wissenschaftlichen Fortschritt.



Bester Indikator für die Wertschätzung durch die Wirtschaft sind Stiftungsprofessuren: Zwölf sind es allein am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Besser können Unternehmen gar nicht zeigen, welches Vertrauen sie in die Arbeit der Hochschule setzen.

Vom Know-how an der Hochschule profitieren auch Führungskräfte und Young Professionals: Die Goethe Business School bietet ihnen seit 2004 Master-Programme und Weiterbildung auf universitärem Niveau. Zusätzlich bildet sie mittels maßgeschneiderter Firmenprogramme und Trainingslösungen Führungskräfte aus deutschen Unternehmen, aber auch chinesischen Finanzinstitutionen aus. Exklusive Weiterbildungsformate schaffen für Entscheider aus Wirtschaft und Politik eine Plattform, um ausgewählte Forschungs- und Management-Themen im Expertenkreis zu diskutieren.

Den Transfer von Gründungsideen von der Uni in die Wirtschaft beflügelt der Goethe-Unibator. Er unterstützt Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) und Alumni erfolgreich auf ihrem Weg zur Unternehmensgründung: So gewann beispielsweise ein studentischer Beratungskunde von Unibator mit seiner Geschäftsidee 2014 den Frankfurter Gründerpreis.

Studierende unseres Fachbereichs haben sehr gute Möglichkeiten, frühzeitig Kontakt mit attraktiven Arbeitgebern zu knüpfen: Unternehmensvertreter kommen zu diversen Jobmessen regelmäßig auf den Campus und engagieren sich als Gastredner, Gastdozenten und Sponsoren.



1982 Fusion der Fachbereiche Ökonomie und Wirtschaftswissenschaften

1990er Ab Ende der 1990er Jahre: Einteilung des Fachbereichs in drei volkswirtschaftliche und vier betriebswirtschaftliche Schwerpunkte



1995–2000

Sonderforschungsbereich 403
„Vernetzung als Wettbewerbsfaktor
am Beispiel der Region Rhein-Main“

WISSEN TEILEN DURCH BEGEGNUNG

Beim Gang durch die Gebäude hört und sieht man: Hier forschen, lernen und lehren Menschen aus vielen Nationen. Immer mehr Professorinnen und Professoren aus dem Ausland bereichern den Fachbereich mit wertvollen Forschungs- und Lehrerfahrungen aus internationalen Universitäten, darunter auch Yale oder Stanford.

In den letzten zehn Jahren hat der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften den Austausch mit namhaften Partnerhochschulen aus aller Welt intensiviert und eigens das Amt eines Prodekanes für Internationale Angelegenheiten eingerichtet. Die Zahl der internationalen Kooperationen hat sich seitdem vervierfacht. Heute verfügt der Fachbereich über ein Netzwerk von mehr als 90 Partnerhochschulen. Vor allem in Asien und Europa wurde die Zusammenarbeit ausgebaut.

Die erfolgreiche Akkreditierung des Fachbereichs bei der Association to Advance Collegiate Schools of Business (AACSB) hat als Türöffner für internationale Kooperationen große Bedeutung: Sie gilt als Gütesiegel für einen permanenten Evaluierungs- und Qualitätssicherungsprozess nach internationalen Standards.

Im Fokus des Austauschs stehen die Mobilität von Studierenden und Dozentinnen und Dozenten sowie die gemeinsame Forschung. Auf Gegenseitigkeit wird großer Wert gelegt: Beide Seiten sollen von der Partnerschaft profitieren und das Gastland aus eigener Anschauung kennenlernen. Den Frankfurter Studierenden helfen Austauschprogramme auch, die teilweise sehr hohen Studiengebühren im Ausland zu sparen.

Lange Jahre arbeitet Frankfurt schon mit der Université Paris Dauphine zusammen. Das bisherige deutsch-französische Doppeldiplomprogramm wird jetzt als Doppelbachelorprogramm angeboten.

Eine besonders intensive Auslandserfahrung im Rahmen der Master-Ausbildung bietet die Beteiligung des Fachbereichs am Konsortium Quantitative Techniques for Economics and Management (QTEM): Teilnehmer können zwei der vier Semester an ausgewählten Partneruniversitäten in Europa und Asien absolvieren.

Auf der Ebene der Professorinnen und Professoren ist der Austausch mit der Wharton School der University of Pennsylvania in Philadelphia sehr eng: Dazu trägt eine vom Bankhaus Metzler geförderte Gastprofessur für amerikanische Kolleginnen und Kollegen in Frankfurt bei. Den Frankfurter Lehrenden werden umgekehrt Forschungsaufenthalte an der Wharton School ermöglicht. Den lebhaften und regelmäßigen Austausch mit Frankreich belebt unter anderem eine Gastprofessur für französische Wirtschaft und Wirtschaftspolitik, an der sich der Pharmakonzern Sanofi beteiligt.

Die Attraktivität des Fachbereichs für ausländische Studierende wächst stark durch den steigenden Anteil englischsprachiger Studienangebote – auch in den Bachelor-Programmen. Die Frankfurter Studierenden wiederum können ihre Auslandssemester gezielt mit Kursen in den Wirtschaftssprachen Englisch, Japanisch, Chinesisch, Französisch oder Spanisch vorbereiten.

Ein wichtiger Internationalisierungsschritt war 2012 die Einrichtung eines Bachelor-Studiengangs in Finance and Accounting an der Vietnamesisch-Deutschen Universität in Ho-Chi-Minh-Stadt für 60 Studierende. Die Hochschule ist eine gemeinsame Gründung des Landes Hessen, des Bundes und der Sozialistischen Republik Vietnam, in der ein Studienangebot nach deutschem Muster in Vietnam etabliert werden soll.



CAMPUS WESTEND MACHT FRANKFURT UNSCHLAGBAR

Für Wirtschaftswissenschaftler und Studierende ist der Standort Frankfurt eine gute Wahl: Frankfurt am Main ist mit über 700.000 Einwohnern die fünftgrößte Stadt in Deutschland. Der Flughafen, die gute Bahn-anbindung und ihre Lage im Herzen Europas machen sie nicht nur zu einer welt-offenen Stadt, sondern auch zu einem welt-weit bedeutenden Handels- und Finanzplatz – auf kleiner Fläche. Dadurch verbindet sich in Frank-furt das scheinbar Gegensätzliche: Großstadt und Gemütlichkeit, Skyline und traditionelle Apfel-weinwirtschaften, Bankenwelt und Goethe-Haus. Das Leben am Fluss mit kurzen Wegen ist für

Studierende, Berufstätige und Familien gleicher-maßen attraktiv. Der Arbeitsmarkt bietet hervor-ragende Verdienst- und Karrieremöglichkeiten – auch schon während des Studiums.

Die Frankfurter nehmen als Freunde und Förderer, Stifter und interessiertes Publikum Anteil an der Goethe-Universität. In den letzten Jahren konnte sie neue Standorte beziehen, in die das Land Hessen bereits über 1 Milliarde Euro investiert hat: Die Naturwissenschaften haben Quartier auf dem neu entstandenen Campus Riedberg bezogen, viele andere Fachbereiche wie die Wirtschaftswissenschaften auf dem citynahen Campus Westend. Herzstück ist hier das vom Architekten Hans Poelzig 1929 für die IG Farben errichtete Gebäude, das eines der bedeutendsten Verwaltungsbauwerke dieser Epoche ist. Auf dem großzügigen Gelände wurden nach neuesten technischen Standards ver-schiedene Neubauten errichtet, die sich – alle in hellem Naturstein gehalten – harmonisch in das architektonische Ensemble einfügen.



Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist in zwei benachbarten Neubauten untergebracht: dem House of Finance und dem Gebäude der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (RuW). Das ermöglicht kurze Wege und die Bündelung zentraler Dienstleistungen.

Ein Highlight ist die neue Bibliothek im Erdgeschoss des RuW. Sie bietet 1.000 Arbeitsplätze mit Strom- und LAN-Zugang, 56 Computerarbeitsplätze, 19 Gruppenarbeitsräume und neben ihrer großen Lehrbuchsammlung eine Fülle von E-Books, E-Journals und Datenbanken, die auch am Wochenende von 10 bis 22 Uhr genutzt werden können.

Neuankömmlinge finden sich schnell an der Goethe-Universität zurecht: Zusammen mit der Dekanatsabteilung SSIX Student Services betreuen ehrenamtliche Studierende im Rahmen der E!Woche die Erstsemester und helfen beim Start ins Uni-Leben.

Wissenschaftler(innen) aus dem Ausland werden aktiv durch das Goethe Welcome Centre unterstützt.

Für den Dialog zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt sorgen Vorträge, Ausstellungen, Symposien und Feste, die immer wieder ein interessantes Publikum auf den Campus locken. Die räumliche Nähe zu anderen Hochschulen im Ballungsraum Rhein-Main macht Kooperationen in Forschung und Lehre möglich.

DIE MANAGERINNEN UND MANAGER IM DEKANAT

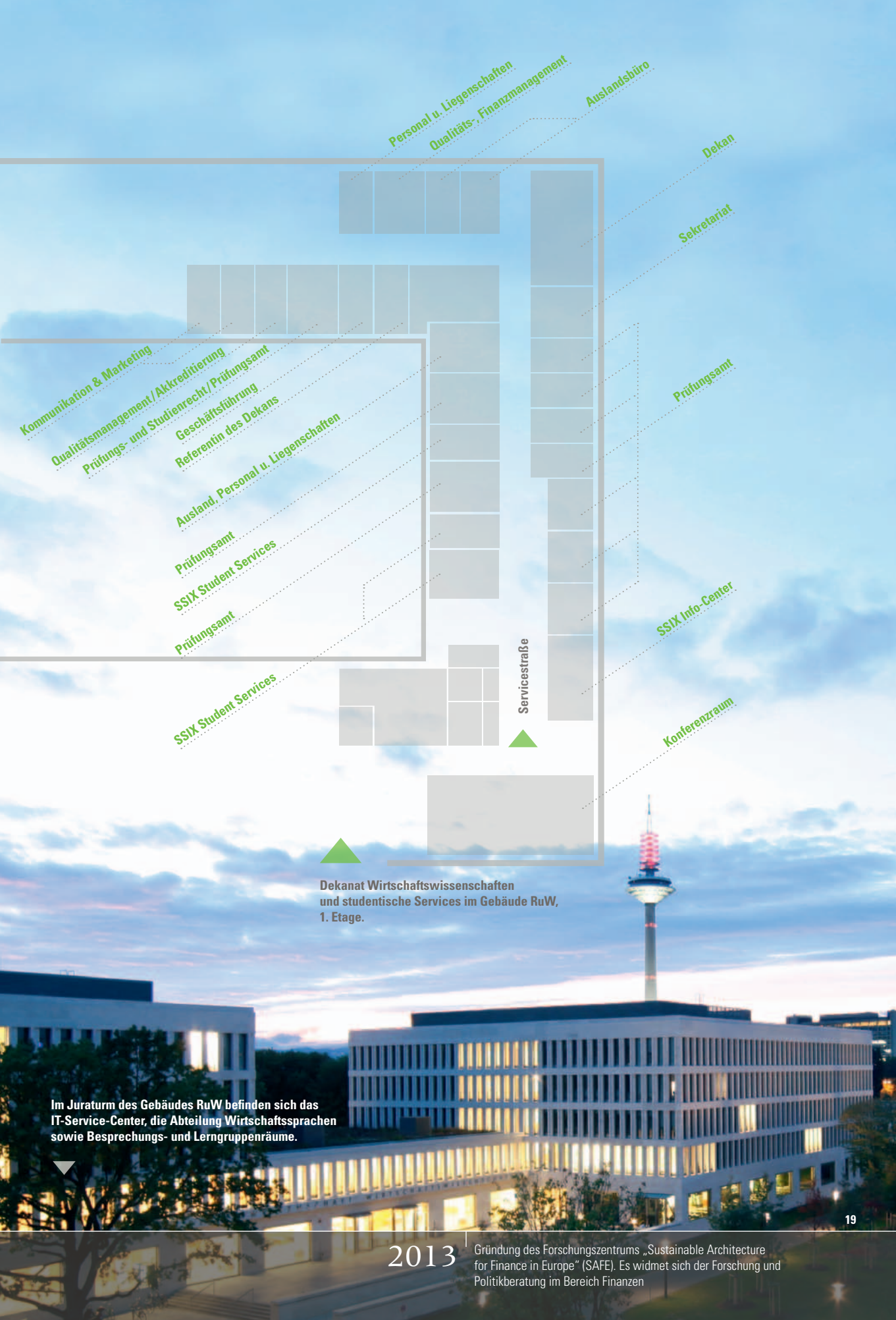
Wie hält man eine Organisation mit rund 70 Professorinnen und Professoren, 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und 4.500 Studierenden auf Kurs? Wie wird die ideale Ausrichtung bestimmt und wie stellt man die Unterstützung am richtigen Ort zur richtigen Zeit bereit? Mit vereinten Kräften und viel Engagement von allen Seiten, heißt die Antwort des Dekanatsteams.

Ein Fachbereich dieser Dimension braucht keine Verwalter, sondern engagierte Wissenschaftsmanager(innen). Denn die zentralen Aufgaben in einer modernen Hochschule wachsen: Studierende motivieren, die besten Nachwuchswissenschaftler gewinnen, Auslandskontakte aufbauen, Sprachkurse anbieten, Stiftungsmittel einwerben, akkreditieren – all diese Vorhaben wollen gemeinsam organisiert sein.

Im Strategiekomitee stimmen sich die Professorinnen und Professoren der sieben Abteilungen daher regelmäßig über gemeinsame Ziele und Prioritäten ab. Im Fachbereichsrat mitsamt Mitarbeiter(inne)n und Studierenden werden die Entscheidungen dann final getroffen.

Das Dekaneteam für die Wirtschaftswissenschaften hat sich zuletzt 2011 neu aufgestellt und dabei erweitert. Ihm gehören nun der Dekan, der Studiendekan, der Prodekan für Internationale Angelegenheiten sowie die Dekansbeauftragten für Forschung, für Finanzen und für Studienfragen an. Zentrale Aufgaben sind in elf Geschäftsbereichen gebündelt und einer Geschäftsführung unterstellt: Berufungen und Forschung, Finanzmanagement, IT-Service-Center, Kommunikation & Marketing, Prüfungsamt, Studien- und Prüfungsrecht, Personal- und Liegenschaftsmanagement, Qualitätsmanagement, SSIX Student Services, SSIX International Exchange und Wirtschaftssprachen.

Studierende, Lehrende und Mitarbeiter(innen) finden im ersten Stock des Gebäudes für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (RuW) immer eine offene Tür. Das Empfangsportal bildet das studentisch geführte SSIX Info-Center, an das sich eine Servicestrecke mit weiteren Dienstleistungen anschließt. Die Professionalität und Dienstleistungsorientierung des Dekanats kommt gut an und gilt als Muster auch für andere Fachbereiche.



Dekanat Wirtschaftswissenschaften
 und studentische Services im Gebäude RuW,
 1. Etage.

Im Juraturm des Gebäudes RuW befinden sich das
 IT-Service-Center, die Abteilung Wirtschaftssprachen
 sowie Besprechungs- und Lerngruppenräume.





TEILHABEN AM CAMPUSLEBEN

Sie sind Product Manager und hätten Lust, mit unseren Studierenden an einer Fallstudie zu arbeiten? Sie möchten Bildung fördern und ein Deutschlandstipendium übernehmen? Sie haben selbst am Fachbereich studiert und Interesse, ehemalige Kommilitonen wiederzusehen? Ihr Unternehmen sucht Partner für ein Forschungsprojekt? Sie könnten sich für eine Festrede begeistern lassen? Was immer Sie mit der Goethe-Universität, mit Wirtschaftswissenschaften, mit uns verbindet: Wir sind offen dafür.

Wir verstehen uns als Teil einer Bürgeruniversität, die sich nicht nur baulich herausgeputzt hat, sondern auch in Forschung und Lehre dynamisch neue Wege beschreitet. Impulse von außen sind mehr als erwünscht. Anders können wir unseren Anspruch, international, interdisziplinär und praxisnah zu agieren, nicht umsetzen.

Fühlen Sie sich daher herzlich eingeladen zu unserem jährlichen Dies academicus im November: Hier können Sie im Rahmen eines festlichen Programms das ganze Spektrum dessen kennenlernen, was am Fachbereich aktuell geschieht: Hier werden Professorinnen, Professoren und Nachwuchswissenschaftler(innen) ausgezeichnet, studentische Initiativen prämiert und Alumni zum Vortrag gebeten. Nicht wenige Besucher stehen hinterher noch lange beim Gespräch zusammen und genießen es, mal wieder in der Universität zu sein.

Selbst wenn Sie bisher keine Gelegenheit hatten, Kontakt zu Ihrer alten Hochschule aufzunehmen: Geben Sie uns eine Chance. Schnuppern Sie selbst Campusluft oder schicken Sie uns Ihre Kinder zum Studieren. Hier ist viel passiert!

Unsere zentrale Adresse für all Ihre Fragen, Wünsche, Anregungen:

▶▶▶ welcome@fachbereich-wirtschaftswissenschaften.de



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Der Dekan des Fachbereichs
Wirtschaftswissenschaften
Goethe-Universität Frankfurt
Grüneburgplatz 1
60323 Frankfurt am Main
www.wiwi.uni-frankfurt.de

KOORDINATION

Barbara Kleiner

TEXT

Julia Wittenhagen

KORREKTORAT

tr. Lektorat & Redaktion

FOTOS

Uwe Dettmar

GESTALTUNG

Stählingdesign, Darmstadt

